Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1912. Nr. 489. Jahrgang 205.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Illustriertes Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 155 u. 158; Redaktionstelephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 17. Oktober 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6280. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Der Krieg auf dem Balkan.

Nachdem der Friede mit Italien zustande gekommen ist, scheint die Pforte eine entschiedene Sprache zu finden. Die neuesten Beschlüsse des Kabinetts zeigen Entschlossenheit, und wenn keine unerwarteten Zwischenfälle eintreten, wird die Türkei dem Entscheidungskampfe jedenfalls nicht ausweichen.

Der Ministerrat, der die sofortige Abberufung der türkischen Gesandten bei den Balkanstaaten anordnete, beschloß ferner, auf die letzte Note der Balkanmächte überhaupt nicht zu antworten, sondern durch die türkischen Botschafter den Großmächten von der Verweigerung jeder Antwort auf jene ungebührliche Note Mitteilung zu machen und zu notifizieren, daß die Türkei **binnen 24 Stunden Zurücknahme der Note und Entschuldigung verlange.** Der erste Dragoman der griechischen Gesandtschaft, der Montag um 5 Uhr das vierundzwanzigstündige Ultimatum überbracht hatte, erschien nach dessen Ablauf auf der Pforte und verlangte Bescheid. Der Minister des Aeußeren Noradunghian erklärte ihm, die Regierung in Athen habe kretische Abgeordnete zur griechischen Kammer zugelassen, außerdem hätte sie zusammen mit den übrigen Balkanmächten die bekannte Note überreicht. Die diplomatischen Beziehungen seien daher abgebrochen, derartige Fragen könnten deshalb nicht aufgeklärt werden.

Die Lage in Konstantinopel.

Wie die Blätter melden, bieten zahlreiche Ausländer der türkischen Regierung ihre Dienste als Freiwillige an. Die Pforte soll demnächst ihre Entscheidung hierüber treffen. Kiamil Pascha hatte in den letzten Tagen häufig Unterredungen mit dem englischen Botschafter Lowther.

Wie verlautet, ist zwischen dem griechischen und dem armenischen Patriarchat sowie dem bulgarischen Exarchat ein Einvernehmen hergestellt worden für eine bei der Pforte zu unternehmende Aktion, die Bestimmung über die Einstellung der Christen bis zu ihrem 45. Lebensjahre in die Armee rückgängig zu machen. Es heißt, daß, falls die Pforte auf dieser Maßregel bestehe, die Kirchenhäupter sich für verfolgt erklären und sämtliche Kirchen schließen würden.

Seit einigen Tagen macht sich in Konstantinopel Mangel an Brot bemerkbar. Die Stadtpräfektur beschäftigt sich mit dieser Kalamität, die ihren Grund in der Mobilisation und der Heranziehung der Vorräte für die Armee hat. Das Kriegsministerium hat beschlossen, die Arbeiter in den Bäckereien vom Militärdienst zu dispensieren.

Die medizinische Fakultät ist geschlossen worden, da die meisten Professoren und Studenten in die Sanitätskorps eintreten. Professor Witting-Pascha ist zum obersten Sanitätsrat im Hauptquartier der Ostarmee ernannt worden.

Die Nachrichten, die Regierung habe beschlossen, die griechischen Schiffe freizugeben, sind unrichtig. Im Ministerium des Aeußeren wird erklärt, die Pforte habe, obwohl der letzte Ministerrat sich für die Erlaubnis der Abreise der griechischen Schiffe mit fremder Ladung entschieden habe, nach dem griechischen Ultimatum beschlossen, die Abfahrt keinem griechischen Schiffe zu gestatten, um nicht den Anschein zu erwecken, als gebe sie dem Ultimatum nach.

Nach einer offiziösen Mitteilung hat die Pforte den früheren Beschluß des Ministerrats, daß kein griechisches Schiff freigegeben werden soll, aufgehoben und verfügt, daß den Schiffen, die fremde Ladung haben, die Durchfahrt gestattet wird.

Der türkische Gesandte hat Belgrad verlassen.

Mittwoch nachmittag forderte der türkische Gesandte Ali Fuad Bey seine Reisepässe und verließ um 6 Uhr abends mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft Belgrad. Auf der Schiffsstation hatten sich zur Verabschiedung sämtliche diplomatische Vertreter der Großmächte sowie der rumänische Gesandte eingefunden. Die türkischen Untertanen wurden unter den Schutz des deutschen Gesandten von Griesinger gestellt.

Kriegserklärung oder nicht?

Nach Mitteilung von amtlicher Stelle in Sofia hat der Ministerrat bezüglich der Kriegserklärung keine Beschlüsse gefaßt. Die Absendung des Ultimatums ist durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen überflüssig geworden. Man glaubt, daß Donnerstag die Kriegserklärung durch ein Manifest verkündet wird.

Neue Kämpfe.

Bedeutende türkische Verstärkungen sind nach Skutari unterwegs. Den türkischen Truppen gelang es, starke, gegen Skutari vordringende montenegrinische Streitkräfte bei Tuzi zu schlagen und ihnen sehr schwere Verluste zuzufügen. Die Versuche des Feindes, Skutari von der Seite des Bojanflusses her anzugreifen, wurden vereitelt.

Weiteren Meldungen aus türkischer Quelle zufolge sollen vier türkische Bataillone in der Gegend von Kramia 8000 Montenegriner zersprengt haben. Wie verlautet, haben die Montenegriner bedeutende Verluste erlitten; man spricht von 600 Toten.

Die Montenegriner sollen nach zweitägigem Kampfe Berane genommen haben. Dabei haben sie 700 Gefangene gemacht und 14 Geschütze erbeutet.

An der serbisch-türkischen Grenze.

Generalstabschef Putnik hat sich zur Leitung der serbischen Truppenkonzentrationen an die Grenze begeben.

Die Kämpfe zwischen den türkischen und serbischen Grenztruppen begannen vorgestern bei der kleinen Ortschaft Kraljevo, wobei die Serben auch Kanonenschüsse auf die türkischen Wachttürme abgaben.

Die bulgarischen Streitkräfte.

Wie „Tanin" erfährt, wird die Konzentration der bulgarischen Streitkräfte, die Dienstag beendet sein sollte, infolge mangels an Transportmitteln erst in einigen Tagen abgeschlossen sein. Bulgarien hat seine Truppen auf eine Entfernung von 25 Kilometer von der Grenze in das Innere zurückgezogen, mehrere Grenzblockhäuser geräumt und nur einige Vorposten zurückgelassen.

Zum italienisch-türkischen Friedensabkommen.

Die römischen Blätter besprechen das in Ouchy zustandegekommene Abkommen günstig. „Popolo Romano" sagt: Das Land nimmt mit Genugtuung die Nachricht vom Frieden auf, der den Sieg in glücklicher Weise krönt. Italien hat sein Ziel erreicht: die Anerkennung der Besitzergreifung Libyens in einem formellen Vertrag, der die unerläßliche Grundlage für die Anerkennung durch die anderen Mächte war. Ruhm den Soldaten und allen, welche bei dem Unternehmen mitgewirkt haben, und die Regierung Giolittis, welche die Besitzergreifung mit Klugheit, Takt und Energie durchführte. — „Vita" sagt: Die Türkei hat unsere Eroberung anerkannt. Italien hat sich eine große Kolonie und einen zur Verteidigung des Mittelmeeres hervorragend geeigneten Platz gesichert.

Ministerpräsident Giolitti hat nach Bekanntwerden der Nachricht von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zahlreiche Glückwunschtelegramme erhalten.

Wie die „Tribuna" meldet, werde der Sultan gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Erlasses über die Autonomie Libyens seinen Vertreter für den Schutz der türkischen Interessen ernennen. Dieser werde Chemseddin Bey sein, dessen Gehalt Italien bezahlen und der seinen Wohnsitz in Tripolis nehmen werde. Die türkischen Beamten sollen, wie in Bosnien, durch den Scheich ül Islam ernannt werden. Italien werde auf den Erlaß des Sultans hin ebenfalls ein Dekret veröffentlichen, das an die Araber gerichtet sei und denen volle Amnestie gewähre, die gegen Italien gekämpft hätten, vorausgesetzt, daß sie die Waffen niederlegen. Diejenigen, die Widerstand leisten, sollen als Aufrührer angesehen werden. Weiterhin werde der Sultan ein Irade veröffentlichen, in welchem den Bewohnern der ägäischen Inseln volle Amnestie gewährt werde und umfangreiche Garantien für die dort durchzuführenden Reformen geboten werden. Hierauf solle dann der eigentliche Friedensvertrag unterzeichnet werden. — Die „Tribuna" stellt fest, daß der Abschluß der Friedenspräliminarien von ganz Italien mit aufrichtiger Genugtuung aufgenommen worden sei.

Nach sicheren Informationen ist die Frage der Entschädigung für Tripolis im Protokoll von Ouchy so geregelt worden, daß sie in Form einer sich über 50 Jahre erstreckenden Jahresrente der Türkei ausgezahlt werden soll.

Industrie und Volksvertretung.

Die „Kölnische Zeitung" (Nr. 1139) macht sich das Wort des Staatssekretärs Dr. Delbrück (7. Dezember 1909) zu eigen und bedauert mit ihm, daß nicht mehr Industrielle im Reichstag sitzen und ihre Interessen vertreten können; sie beruft sich auf den Reichskanzler als Nothelfer, der, als er noch Staatssekretär war (15. Januar 1909), darauf hinwies, daß das große Unternehmertum im Reichstag leider nicht nach seiner Bedeutung vertreten sei. Von 100 Erwerbstätigen gehörten 32,7 zur Landwirtschaft, 37,2 zur Industrie, 11,5 zum Handel: „Diesem Zahlenverhältnis entspricht auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit," so stellt sie fest, „keineswegs aber die zeitige Vertretung im Parlament". Als Abhilfe schlägt sie, indem sie sich auf ein Schriftchen des Gerichtsassessors Otto Pieper (Verlag der Handelskammer zu Krefeld) stützt, die etwaige Einrichtung eines berufsständig gegliederten Reichsoberhauses vor. Und doch wäre es sehr wohl möglich, meinen wir, der Industrie zu einem angemessenen Einfluß im Reichstag zu verhelfen. Wer hat denn schuld, daß es bisher nicht möglich war? Nicht etwa bloß die Sozialdemokratie, die mit dem Uebergewicht der ihr mit Haut und Haar verfallenen Massen in Industriegegenden Arbeiter, Redakteure oder Parteibeamte als Abgeordnete durchdrückt und die natürlichen Vertreter, die Großindustriellen, verdrängt. Sehr große Schuld trägt auch der berühmte „Hansabund für Handel, Gewerbe und Industrie". Er hat durch seinen nach sozialdemokratischen Mustern geführten und zu sozialdemokratischen Siegen führenden Wahlkampf redlich das Seine beigetragen zur Verdrängung industrieller Kandidaten. Wer anders als gerade der Hansabund hat den konservativen Reichstagsabgeordneten Geh. Kommerzienrat Beuchelt-Grünberg, die freikonservativen Reichstagsabgeordneten Fabrikbesitzer Bauermeister-Bitterfeld und Geh. Kommerzienrat Schmidt-Altenburg durch waschechte Rote, die zugleich politische und soziale Nullen sind, verdrängen helfen? Es ist nicht lange her, da brachte dieselbe „Kölnische Zeitung" (Nr. 1098) von demselben Hansabund, dessen Worte ebenso gerade sind wie seine Wege, eine seiner zahlreichen Richtigstellungen, mit denen er bekanntlich allen und allen über ist. Mit jener Fixigkeit, die die Richtigkeit ersetzen muß, stellte er damals fest, es sei unrichtig, daß er Vertreter der Industrie verdrängt habe, er habe sie aus den und den Gründen nicht unterstützen können und deshalb verdrängen müssen. Wir wissen ein Mittel, um der Industrie zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Nationalliberalen müßten endlich einmal vom Hansabund, diesem blinden, eifrigen Sämann einer sozialistischen Ernte, weit abrücken und auch dem willenlosen Helfershelfer der Genossen, dem Freisinn, die Tür weisen, anstatt mit ihm, wie soeben im ehemaligen Kurhessen, Wahlbündnisse abzuschließen. Wenn die staatserhaltenden Parteien getrennt marschieren und vereint schlagen, dann werden zahlreiche Sitze, die jetzt von Genossen besetzt sind, für namhafte Vertreter der Industrie freiwerden.

Deutsches Reich.

Der neue deutsche Botschafter in London.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" vernimmt, ist der Kaiserliche Wirkliche Geheime Rat Fürst von Lichnowsky zum Botschafter in London ausersehen.

Bayern und die Reichseinheitsmarke.

Das bayerische Verkehrsministerium hat den Antrag der Handelskammer München, den Verkauf von Reichspostwertzeichen durch die bayerischen Postanstalten zu gestatten, mit der Begründung abgelehnt, daß zur Beschaffung von solchen Postwertzeichen anderweitig hinreichend Gelegenheit geboten sei und daß dem bayerischen Postpersonal aus der Uebernahme des Verkaufs eine zu erhebliche Belastung erwachsen würde. In den Handelskreisen Bayerns hat, wie die „Neue politische Correspondenz" schreibt, dieser Standpunkt keine Zustimmung gefunden, vielmehr hält man hier die Einführung der Reichseinheitsmarke zur Erleichterung des wirtschaftlichen Verkehrs dringend notwendig. Der bayerische Handelstag hat sich infolgedessen in seiner Herbsttagung einmütig für die Reichseinheitsmarke ausgesprochen und wird der bayerischen Regierung einen entsprechenden Antrag mit eingehender Begründung vorlegen. Dennoch ist bis auf weiteres auf einen Erfolg nicht zu rechnen, da die bayerische Regierung nach wie vor an dem Postreservat festhält.

Ortsklassen-Einteilung.

In den Reichstagsverhandlungen ist bei den Etatsberatungen u. a. die Beseitigung von Unstimmigkeiten und Härten in der Einteilung der Ortsklassen erörtert worden. Die Reichsfinanzverwaltung wendet, wie die „Neue politische Korrespondenz" schreibt, dieser Frage andauernd ihre Aufmerksamkeit zu. Die Orte werden je nach den Preis- und sonstigen für die Bestimmung maßgebenden Verhältnissen nach Maßgabe fester Grundsätze in verschiedene Klassen geordnet. Treten für einzelne Orte Veränderungen ein, die eine anderweitige Gruppierung gerechtfertigt erscheinen lassen, so werden entsprechende Vorschläge an den Landesrat gebracht. Nach dieser Praxis werden alle Anträge der Gemeinden eingehend geprüft und von Zeit zu Zeit Novellen zu dem Gesetz betr. die Ortsklassen-Einteilung dem Reichstage vorgelegt.

Zu den bevorstehenden Beratungen über eine Erhöhung der Anwaltgebühren

schreibt man uns: Es handelt sich noch keineswegs um eine materielle Prüfung der Frage, sondern zunächst lediglich um eine Erörterung darüber, ob und auf welchem Wege statistisches Material für die Begründung einer Erhöhung der Anwaltgebühren zu erlangen ist. Auf die wiederholten Anregungen, eine Gebührenerhöhung für die Anwaltschaft vorzunehmen, hatte das Reichsjustizamt die Anwaltskammer ersucht, auf Grund eines Fragebogens statistisches Material über die Einkommensverhältnisse der Rechtsanwälte zu sammeln. Die Anwaltskammern haben sich jedoch außerstande erklärt, derartige Erhebungen zu veranstalten. Das Reichsjustizamt hat darauf die Bundesregierungen angeregt, durch die Oberlandesgerichte die notwendigen statistischen Feststellungen machen zu lassen. Das auf diese Weise gewonnene Material lieferte aber eine derartig verschiedene Beurteilung der Notwendigkeit einer Gebührenerhöhung, daß es zu gesetzgeberischen Maßnahmen nicht zu verwerten war. Ohne ausreichende statistische Begründung der Unzulänglichkeit der Rechtsanwaltseinkommen war aber naturgemäß an eine Vorlage nicht zu denken. Der Deutsche Anwaltverein hat deswegen, um die Frage nicht vollkommen ins Stocken geraten zu lassen, sich erboten, bei der Beschaffung des notwendigen Materials behilflich zu sein. Aus diesem Grunde werden nun in den nächsten Wochen im Reichsjustizamt mit einer Reihe bekannter Anwälte Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191210172-10/fragment/page=0001

sprechungen darüber stattfinden, auf welchem Wege das erforderliche Material zu beschaffen ist. Bei der ganzen Frage müssen naturgemäß nicht nur die Interessen der Anwaltschaft, sondern auch der Rechtsuchenden berücksichtigt werden. Man muß sich erinnern, daß nach der letzten Erhöhung der Anwaltgebühren im Jahre 1879 im Beginn der achtziger Jahre wiederholt Anträge im Reichstag eingebracht wurden auf Herabsetzung der Anwaltgebühren, weil die vorgenommene Erhöhung als eine zu starke Belastung der prozeßführenden Parteien empfunden wurde.

Der Liberalismus verjüngt sich.

Eine höchst merkwürdige Entdeckung hat der Herausgeber des Organs des radikalen Bundes der Festbesoldeten, „Deutsche Nachrichten" (Nr. 241. A. F.) gemacht, wenn er am Schlusse seiner Kritik des „Kulturkonservatismus" schreibt: „Von dem Liberalismus, den die Kulturkonservativen bekämpfen, bröckelt ein Stück nach dem anderen, auch er verjüngt sich. Wer das bisher nicht gesehen hat, braucht nur die Verhandlungen des Mannheimer Parteitages der Fortschrittlichen Volkspartei ohne Voreingenommenheit nachzulesen." Ein guter Witz, wenn er nicht unfreiwillig wäre. Eine Ruine, wie die Fortschrittspartei, kann sich mit erborgten Mitteln schminken, bemalen, entrunzeln, soviel sie will, sie wird doch nicht wieder jung. Auch der moderne Flittertand der Landwirtschafts- und Mittelstandsfreundschaft, in dem sie einher stolziert, hilft ihr nichts; er macht sie nur noch lächerlicher und abstoßender. Wo alles „Mache" ist, da fehlt das Beste: frisches Leben, fester Wille und ernste Wahrhaftigkeit.

*

* **Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg** empfing den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szögyeny-Marich.

* **Der Staatssekretär des Reichskolonialamts,** Wirkliche Geheime Rat Dr. Solf ist von seiner Dienstreise nach Deutsch-Südwestafrika, den englischen Kolonien Südafrikas und nach Ostafrika zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

* **Major von Heydebreck,** der Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika, trifft in den nächsten Tagen in Berlin ein, nachdem er aus gesundheitlichen Gründen einen Erholungsurlaub erbeten und erhalten hat; nach dessen Ablauf kehrt er wieder auf seinen bisherigen Posten zurück.

* **Kohlenverkaufsabkommen nicht erneuert.** Nachdem das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat für 1913/14 eine erneute allgemeine Erhöhung der Richtpreise umgeachtet der von der staatlichen Bergverwaltung erhobenen Bedenken beschlossen hat, hat der Handelsminister von der Erneuerung des für das laufende Jahr geltenden Verkaufsabkommens mit dem Syndikat Abstand genommen.

* **75. Geburtstag eines konservativen Abgeordneten.** Der Abgeordnete Henning, Vertreter des Wahlbezirks Kottbus, Spremberg, Kalau, feiert am 17. Oktober den 75. Geburtstag. Adolf Henning, früher Landwirt, wohnt als Rentner in Berlin; er gehört dem Abgeordnetenhause als Mitglied der konservativen Fraktion seit 1898 an und bekleidet seit Jahren das Amt eines Quästors im Abgeordnetenhause; er war früher auch Mitglied des Reichstags.

Ausland.

Die französische Mittelmeerflotte.

Das aus sechs Panzerschiffen bestehende Geschwader des Admirals de Marolle geht von Brest nach Toulon ab, um die angekündigte Konzentrierung der Mittelmeerflotte durchzuführen. Den Blättern zufolge wird das Geschwader Tanger, Gibraltar und Algier anlaufen und an den für den Monat November anberaumten Manövern der gesamten Mittelmeerflotte teilnehmen.

Die amerikanischen Präsidentschaftsreden abgesagt.

Der demokratische Präsidentschaftskandidat Wilson hat wegen des auf Roosevelt verübten Attentats alle Wahlreden abgesagt. Auch Taft hat erklärt, er wolle die Kampagne nicht fortsetzen.

*

Rußland. Der Etat des Kriegsministeriums für 1913 sieht an Ausgaben den Betrag von 545 581 753 Rubel vor, das ist gegen das Vorjahr eine Mehrausgabe von 52 659 585 Rubel.

Vom Gebirgskrieg.

Von hervorragender militärischer Seite wird uns geschrieben:

Der Krieg der modernen Massenheere, wie sie die Werkzeuge der Großmächte sind, wird die Truppen in ein Manövrierterrain, das heißt in ebene Landschaft, führen. Gebirgsländer kommen für den großen Zukunftskrieg nur als Nebenschauplätze, als Durchzugsgebiete und Flankenstützpunkte in Betracht — in ihnen wird sich nur der Kleinkrieg abspielen. Und im Vergleich zu jenem riesenhaften Aufklammen, das früher oder später Europa durchzucken wird, ist auch der Krieg ein Kleinkrieg, dessen operettenhaften Anfang wir in der verflossenen Woche sahen. Ein Pringlein zieht die erste Kanone ab, während im Hintergrunde die Nationalhymne gespielt wird!— jeden ernstdenkenden Soldaten schaudert's vor diesem Spielen mit größten und heiligsten Dingen.

Wir können jetzt noch nicht wissen, in welchem Teile der Balkanhalbinsel die Hauptentscheidungen im südosteuropäischen Kriege fallen werden — ja, wir können beinahe fast voraussagen, daß es an wirklichen Hauptentscheidungen überhaupt fehlen wird. Der moderne Krieg fordert als Operationsziel die Vernichtung des gegnerischen Heeres in der Schlacht. Eine Schlacht der gesamten türkischen Streitkräfte gegen die vereinigte Armee des Vierbundes scheint aber durch die geographische Lage der Staaten einerseits und durch die Bodenformation der Balkanhalbinsel andererseits so gut wie ausgeschlossen. Die Türkei führt hier einen Krieg auf der inneren Linie. Im Herzen des eigenen Landes wird sie ihre Armee konzentrieren, sich dann auf einen der Gegner stürzen, während sie sich mit geringen Kräften nach den anderen Seiten deckt. Der Bodenaufbau des Kriegsschauplatzes erleichtert hierbei den Türken die Defensive, erschwert die Offensive.

Die gegen Serbien, Montenegro und West-Bulgarien gewandten türkischen Grenzländer sind gitterförmig von Gebirgszügen bedeckt. Auf die mit der adriatischen Küste gleichlaufenden Bergrücken Dalmatiens und Albaniens stoßen von Osten her die Faltenzüge des rumelischen Schollenlandes; ein Kette drängt sich in die andere, so daß die Höhen bald in west-östlicher, bald in nordwest-südöstlicher Richtung streichen. Ein wirklich steiges Vordringen in dieser Gegend ist also ausgeschlossen; der Mangel an großen Straßen zeigt schon, daß selbst im Frieden der Verkehr sehr schwierig ist, schlechterhaltene Saumpfade bilden die Verkehrsadern des Landes. Offensive Operationen auf diesem Kriegsschauplatze sind taktisch und technisch äußerst schwer. Jedes Tal, jedes dieser von Bergzügen eingegrenzten Drei- und Vierecke bildet einen Abschnitt für sich, der besonders angegriffen und erobert sein will und dann wieder inmitten der aufgeregten, rachsüchtigen und kriegsgewandten Bevölkerung einer besonderen Deckung bedarf. Die Verwendung größerer, geschlossener Verbände ist unmöglich, selten wird an einem Platze mehr als eine Infanterie-Brigade mit einiger Kavallerie und zwei bis drei Batterien auftreten können. So muß der Gegner, der die Offensive ergreift, in verschiedenen Kolonnen nebeneinander sich von Abschnitt zu Abschnitt vorkämpfen, etwa wie ein Schachspieler seine Bauern vorschiebt; ein erobertes Feld deckt immer das benachbarte. Die kleinen Fortschritte, die die Montenegriner in der ersten Phase des Kampfes gemacht haben, bedeuten daher, im strategischen Sinne, nichts. Ein Posten ist erobert, aber zu beiden Seiten stehen die Türken noch ungebrochen in ihren Stellungen. Viele, kleine Erfolge auf breiter Front bringen in diesem Gebirgskriege erst die Entscheidung, und dazu gehören numerisch starke Kräfte bei der großen Ausdehnung der bergigen Westhälfte der Balkanhalbinsel.

Die Partei, die sich in diesem Kriege auf die Verteidigung beschränkt, wird es verhältnismäßig leicht haben. Die wenigen Straßenzüge sind vom Kamm des Gebirges — der eigentlichen Hindernislinie — leicht zu beobachten. Hinter ihn werden stärkere Abteilungen an die Wegevereinigungen gestellt. Diese, durch die Meldungen des Beobachtungskordons an die Kammlinie gerufen, halten den anrückenden Feind in vorher verstärkter Stellung so lange auf, bis die Hauptreserve heran ist. Zwei Möglichkeiten werden nun den Kampf entscheiden: entweder bleibt der Verteidiger mit weiter defensiv, läßt den Feind sich an der starken Höhenstellung den Kopf blutig stoßen — oder er wird mit dem zurückgehaltenen Gros offensiv, indem er von den Höhen herab dem vorrückenden Angreifer in die Flanke fällt. Selbst mit geringen Kräften lassen sich so Erfolge erzielen, die eine Landeroberung selbst eines bedeutend stärkeren Gegners unmöglich machen; ja, der Angreifer kann sich so völlig aufreiben, da er versuchen wird, bald hier, bald da durchzubrechen. Denn der Durchbruch bringt dem Angreifer den Sieg, sein Ziel ist der Rücken des Feindes. Es muß daher sein Bestreben sein, möglichst lange den Verteidiger über die wahre Richtung seines Vormarsches zu täuschen, die Reserven zu veranlassen, Stellungen zu besetzen, die er nicht anzugreifen gedenkt, und sie so von dem eigentlichen Angriffsobjekt abzulenken. So wird er viel mit Scheinangriffen und Scheinvormärschen arbeiten müssen, um dann plötzlich die Posten auf der Höhe an unerwarteter Stelle zu überrennen und schon auf dem Kamme zu stehen, wenn die Reserven des Verteidigers heranellen. Von oben herabsteigend, kann er nun über sie herfallen und sie im Tale vor sich hertreiben. Das gleichzeitige Vorgehen von Nebenkolonnen, die dem Geschlagenen den Weg abschneiden sollen, muß dann zur völligen Vernichtung des Gegners führen, die besonders dadurch eher zuwege gebracht werden kann, daß der Verteidiger nur wenige, oft nur eine, Rückzugsstraße, ein enges Tal, zu seiner Verfügung hat. Die Führung eines solchen Angriffsgefechts ist eine der schwersten Prüfungen für einen General; präzise Befehle, die das Zusammenwirken des Hauptangriffs mit den Bewegungen der Nebenkolonnen sicherstellen, sind Grundbedingungen zum Erfolge; dabei muß der Führer alle Fäden in der Hand behalten, da infolge der schweren Aufklärung — Kavallerie ist nur beschränkt zu verwenden — jeden Augenblick Ueberraschungen eintreten können, die eine Aenderung des ersten Entschlusses und neue schnelle Befehle nötig machen. Der junge Bonaparte hat in seinem Frühjahrsfeldzug 1796 sich seine ersten Lorbeeren in einem Gebirgskriege gepflückt; — damals schuf er das neu, was wir heute Befehlstechnik nennen und darauf basieren zum größten Teil seine Erfolge.

Die schlechten Wege, die großen Steigungen und das Ueberwinden der Gebirgswässer fordern natürlich besondere Ausrüstung der Truppen. Die Infanterie muß besonders trainiert sein, die Artillerie und die Maschinengewehre dürfen nicht breitspurige Fahrzeuge sein, sondern müssen auf Tragetieren mitgeführt werden; denn nur wer die höchsten Punkte mit seinen Truppen erreichen kann, wird mit seinem Feuer in und hinter die feindlichen Stellungen reichen, seinen Stoß von oben nach unten richten können. Schon materialisch ist der überlegen, der höher steht — vom rein menschlichen Standpunkt aus.

Was wird nun wohl der südosteuropäische Krieg bringen? Viele kleine Gefechte, die nebeneinander herlaufen — begleitet von Scheinangriffen, — seitwärts einander überholend. Ein einzelner Erfolg bedeutet wenig, eine Reihe von Erfolgen bringt die Entscheidung. Und während sich die Heere gegenüberstehen, wird im Rücken beider Parteien ein Guerillakrieg toben — hie Alt-Serben, die Bulgaren, hie Christen, hie Türken —, der mit dem ganzen Fanatismus der Orientalen geführt werden wird, ein Kampf bis aufs Messer.

Erst wenn der Krieg in die wallachische Ebene oder in den ostrumelischen Kessel hinabsteigt, werden wir dort das erleben, was wir unter einer Schlacht verstehen.

Aus Nah und Fern.

Die deutschen kommandierenden Generale.

N. p. C. Von den 25 deutschen Armeekorps, an deren Spitze je ein kommandierender General steht, die am 1. d. M. um das 20. und 21. Armeekorps verstärkt worden sind, und die beim 3. und 18. Armeekorps eine Neubesetzung in der Person des kommandierenden Generals erfahren haben, entfallen 19 auf Preußen, 3 auf Bayern, 2 auf Sachsen und 1 auf Württemberg.

Dem Lebensalter nach ist General v. Kluck (1. K.) der älteste (1846), General v. Loewow (3. K.) der jüngste (1855); das älteste Leutnantspatent hat General v. Plüß (8. K., 20. 7. 1866), das jüngste General Ritter v. Martini (2. b. K., 27. 11. 1876). Eine Ausnahme machen die beiden fürstlichen kommandierenden Generale. So ist Herzog Albrecht von Württemberg (13. K.) 1865 geboren, Leutnant seit 1883, Prinz Rupprecht von Bayern (1. b. K.) 1869 geboren, Leutnant seit 1886. Unter den kommandierenden Generalen sind 19 aus der Infanterie, 3 aus der Kavallerie und 3 aus der Feldartillerie hervorgegangen. Die Kavalleriegenerale sind: von Einem-Rothmaler (7. K.), Herzog Albrecht von Württemberg und v. Mackensen (17. K.), die Artilleriegenerale: v. Kirchbach (19. K.), Scholtz (20. K.), und Frhr. v. Horn (3. b. K.). Es führen den Freiherrntitel: Freiherr von Plettenberg (9. K.), Freiherr von Scheffer-Boyadel (11. K.), Freiherr von Hoyningen-Huene (14. K.), und Freiherr von Horn. Bürgerlich ist General Scholz. Geadelt wurden die Generale von Kluck, von Emmich (10. K.), von Mackensen und Ritter von Martini; General Frhr. von Scheffer-Boyadel wurde zunächst geadelt und erhielt später den Freiherrntitel. General von Einem-Rothmaler fügte mit Königlicher Erlaubnis seinem Namen den Namen seines Schwiegervaters von Rothmaler bei. Fast alle kommandierenden Generale sind durch den Generalstab bezw. durch das Kriegsministerium gegangen, General von Einsingen war in der höheren Adjutantur, die Generale von Kluck, Frhr. von Plettenberg, von Emmich und von Schenck sind in der Front vorpatentiert worden. Generaladjutanten sind zurzeit die Generale von Löwenfeld, von Mackensen und von Schend; die beiden ersteren waren längere Zeit Flügeladjutanten Kaiser Wilhelms II., General von Schenck, gleich dem General von Pritzelwitz, in seiner Eigenschaft als kaiserlicher Flügeladjutant zum Kronprinzen kommandiert. Kaiserlicher Flügeladjutant war als Militärattachee in Paris auch General Frhr. v. Hoiningen-Huene. 13 der kommandierenden Generale sind im Kadettenkorps erzogen worden. General von Linsingen hat noch dem hannöverschen Kadettenkorps angehört. Außer den beiden Fürstlichkeiten und den Generalen von Forbeck, von Pritzelwitz, Ritter von Martini, von Below und von Lochow haben die kommandierenden Generale den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse hat General von Ploetz. Am Feldzuge 1866 sind noch beteiligt gewesen die Generale von Kluck, von Ploetz, von Prittwitz und Gaffron, von Kirchbach. Inhaber eines bayerischen Regiments ist Prinz Rupprecht von Bayern. Als Auszeichnung stehen à la suite von Regimentern der oben genannte Prinz, der Herzog Albrecht von Württemberg, sowie die Generale von Löwenfeld, von Kluck, von Einem-Rothmaler, von Ploetz, von Prittwitz und Gaffron, von Mackensen und von Kirchbach.

*

Die Frauenbewegung im Familienleben.

Zu diesem Thema hat in der „Deutschen Tageszeitung" ein Fräulein El. Hancke folgende beherzigenswerte Worte gesprochen, die wir infolge einer freundlichen Anregung im folgenden nochmals gern in das Gedächtnis des Lesers zurückrufen:

„Die Forderung des Tages heißt für die deutsche Frau: Das heilige Feuer des deutschen Herdes in der Familie nicht erlöschen zu lassen, sondern ihm neue Nahrung zu geben durch die richtige Anpassung an die durch die modernen Einflüsse veränderten Lebensverhältnisse. Am Familientische sollte die Mutter die verschiedenen Glieder zu fesseln suchen und ihnen das Haus als Zufluchtsstätte nach des Tages Arbeit lieb und wert erhalten. Als geborene Diplomatin kann sie so leicht Gegensätze zu überbrücken helfen, weil ihr die Macht gegeben ist, in die Seelen ihrer Kinder die Liebe untereinander, sowie zum Vaterlande zu säen. Durch ihre Gaben des Herzens ist die Frau unbesiegbar. Will sie aber im Reiche des kalten Verstandes, ohne den vermittelnden Einfluß des weiblichen Gefühls, herrschen, so wirkt sie erkältend, verliert ihre ureigenste Natur und damit ihre Anziehungskraft. Ihr Bestreben, die verlorene Herzenswärme durch Erlangung von unnatürlichen Frauenrechten zu ersetzen, beraubt sie ihrer Eigenart, und in ihrer Unbefriedigung wird sie zum Zerrbild des Weibes.

Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß es die höchste Aufgabe der Frau ist, das Familienleben wieder nach deutscher Art zu vertiefen und zu veredeln und die Jugend zum Kampfe gegen undeutsche, zersetzende Einflüsse zu begeistern, damit sie zum Dienste für das Vaterland gezählt wird und ihre Kräfte nicht in elender Selbstsucht verliert;"

*

Zum Attentat auf Roosevelt.

Theodore Roosevelt las Dienstag bis zum späten Abend. Die Aerzte erklärten, sein Befinden sei zufriedenstellend, obschon Temperatur und Puls ein wenig über normal sind.

Der Attentäter John Schrank bekannte sich vor Gericht schuldig; er erklärte den Vorfall für bedeutungslos und bedauerte, daß Roosevelt nicht tot sei. Er sagt, seine Braut Else Ziegler sei mit dem Dampfer „General Slocum" ertrunken. Seitdem sei er geistig nicht normal. Er lebte in New-York als Versicherungsagent in den ärmlichsten Verhältnissen. Sein Vater war ein deutscher Gastwirt. Schrank ist gebürtig aus Erding bei München, kam als neunjähriges Kind nach Amerika und ist heute 36 Jahre alt. Er haßte Roosevelt persönlich und verfolgte ihn schon seit dem Konvent in Chicago.

*

Vom Grubenunglück in Queenstown (Tasmanien). Vierzehn von den Bergleuten, die seit Sonnabend in der North Lyell-Mine verschüttet waren, sind Mittwoch gerettet worden. Sie befinden sich sämtlich wohl. Nunmehr sind noch 37 Lebendige in der Mine eingeschlossen. Die Zahl der Toten beträgt 41.

Als Leiche gefunden. Die Leiche des am 8. Oktober nach Unterschlagung von 30 000 Mark aus Berlin verschwundenen Rechnungsrates bei der Akademie der bildenden Künste zu Berlin Heinrich Schuppli ist in den Nachmittagsstunden in Ravensbrück im Amtsbezirk Alt-Thymen bei Fürstenberg (Mark) aufgefunden worden. Die Identität ist festgestellt durch einen Briefumschlag, den man in einer Rocktasche fand, gerichtet an eine Münchenberger Dame. Daraufhin wurde von der Fürstenberger Polizei in Münchenberg Rückfrage gehalten und festgestellt, daß es sich in der Tat um die Person des in Münchenberg sehr bekannten Schuppli handelt.

Selbstmord eines Rechtsanwalts. In Kamen (Westfalen) erschoß sich der 35 Jahre alte Rechtsanwalt Plange, der seit acht Jahren am dortigen Amtsgericht als Rechtsanwalt tätig war. Der Grund zur Tat ist unbekannt. Der Tote galt allgemein als sehr vermögend. Er hatte erst kürzlich ein Grundstück im Werte von etwa 100 000 Mark erworben, das er als Junggeselle allein bewohnte.

Grubenunglück in Oberschlesien. Am Dienstag verunglückten bei der Einfahrt der Nachtschicht durch zu scharfes Aufsetzen der Förderschale in der Königsgrube (Königshütte) neun Mann, darunter zwei Aufseher. Vier Mann erlitten Beinbrüche, die übrigen sind leicht verletzt.

Verurteilung eines Gymnasiasten. Der 21jährige Gymnasiast Bruno Alfred Vogel in Chemnitz, der am 30. August die 15jährige Lehrerstochter Johanna Edelmann auf ihren Wunsch durch Dolchstiche tötete, wurde von der Strafkammer wegen Verführung nach § 182 und Tötung nach § 216 zu drei Jahren sechs Monaten drei Wochen Gefängnis und wegen verbotenen Waffentragens zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt.

Massenvergiftungen in Mailand. Eine große Anzahl von Personen ist infolge Genusses von durch die Post zugesandter Pillen, deren Untersuchung erhebliche Mengen von Quecksilberchyanür ergab, schwer erkrankt und schwebt in Lebensgefahr. Die Zusendungen scheinen nur an Hausbesitzer erfolgt zu sein. Nach den Ermittelungen der Polizei sind wenigstens 500 Sendungen mit Giftpillen durch die Post bestellt worden. Zum Glück haben nicht alle Empfänger die giftigen Pillen eingenommen. Eine Frau jedoch, die von der Sendung sofort Gebrauch machte, liegt bereits im Sterben.

Feuersbrunst in einem Asyl. Bei einer Feuersbrunst, die das Asyl für Greise in Quimper (Dep. Finistère) vernichtete, sind fünf hilflose alte Männer verbrannt.

Eine Stiftung König Karols von Rumänien. König Karol hat der Zentrale für Arbeiterversicherung ein Spital mit 30 Betten, das 200 000 Francs gekostet hat, zum Geschenk gemacht.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Meiningischer Staatsminister Schaller.

Herzog Georg von Meiningen ernannte an Stelle des verstorbenen Staatsministers von Ziller den Staatsrat Schaller zum Staatsminister von Sachsen-Meiningen.

*

M. Eisterwerda, 16. Okt. (Ein Jugendheim) ist hier erbaut und am Montag feierlich eingeweiht worden. Die Weiherede hielt Superintendent Steiner. Außerdem sprachen Bürgermeister Wilde und Rektor Mehlhase.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191210172-10/fragment/page=0002

n. **Cöthen**, 16. Akt. (Einigung der Bürgerlichen.) Die für den 22. November anberaumten Stadtverordnetenwahlen werden sich diesmal unter wesentlich anderen Begleitumständen abspielen als in den früheren Jahren. Bisher zeigte sich bei den Wahlen stets eine tiefgehende Spaltung bei den bürgerlichen Wählern. Von den verschiedenen Partei- und Interessengruppen wurden Kandidatenlisten aufgestellt und im letzten Augenblick herausgebrachte Querlisten schufen noch vollends Verwirrung. Auf diese Umstände ist es denn auch zurückzuführen, daß bei der letzten Wahl zu dem einen sozialdemokratischen Stadtverordneten vier weitere hinzukamen. Die beiden größten Vereinigungen, der Bürgerverein und der Wahlverein, die sich bei den Stadtvordnetenwahlen fast stets gegenüberstanden, haben sich nun zu einem großen Verein verschmolzen, der mit seinen fast 800 Mitgliedern einen ausschlaggebenden Faktor im Wahlkampfe darstellt. Auch in den sonst in Frage kommenden Vereinigungen ist man sich darüber einig, daß nur festes Zusammenhalten zum Erfolge führen kann. Die Mittelstandsvereinigung und der Handwerksmeisterverein haben es bereits ausgesprochen, daß sie sich dem gemeinsamen Vorgehen anschließen und die Einigkeit nicht an Personenfragen scheitern lassen wollen. Unter diesen Umständen darf man also wohl damit rechnen, daß die Liste des geeinten Bürgertums glatt durchgehen wird, also auch der jetzt ausscheidende sozialdemokratische Stadtverordnete kaum wiedergewählt werden dürfte.

Wissenschaft, Kunst, Theater und Musik.

— **Richard Wagner für die Walhalla.** Der Bildhauer Bernhard Blesker in München hat den Auftrag erhalten, die Büste Richard Wagners für die Walhalla zu schaffen.

W. **Internationaler Kongreß für Kunstgeschichte.** In Gegenwart der Behörden und zahlreicher fremder Delegierten wurde in Rom der zehnte internationale Kongreß für Kunstgeschichte eröffnet.

Kongresse und Ausstellungen.

Deutscher Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation.

Am Sonntag, den 3. November 1912, 12 Uhr, findet in Berlin im Hohenzollernsaal des Marinehauses, Brandenburgerufer Nr. 1 (Nähe der Jannowitzbrücke), die erste Tagung des Bundes statt. In dieser Versammlung werden u. a. die Herren Graf E. Reventlow-Berlin, Professor Dr. Sigismund-Weimar, Prof. Dr. Langemann-Kiel, ferner Frau Herm. Schneider-Gießen und Frau Anna Schellenberg-Mannheim Vorträge halten. Nähere Angaben über die Tagesordnung der Hauptversammlung wird die Ende Oktober erscheinende 4. Korrespondenz des Bundes bringen.

— **Der 6. internationale Radiologenkongreß** fand am 9. d. M. in der Badestadt Teplitz-Schönau einen würdigen Abschluß. Prof. Dr. Päßler-Dresden besprach in eingehendster Weise die Teplitzer Einrichtung der Emanationskammern und deren hervorragende Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus und Ischias. Professor Dr. Tuma-Prag beschloß die Vorträge mit der Vorführung eines Apparates, der es gestattet, radioaktive Luft automatisch zu messen, was einen hervorragenden Fortschritt in der Technik der Emanationsanwendung bedeutet. — Den Teplitzer Vorträgen wohnte auch der Statthalter von Böhmen, Fürst Thun, bei. — Den Beschluß bildete ein von der Kurverwaltung gegebenes Bankett, bei welchem der Präsident des Kongresses, Hofrat Prof. Dr. J. Stoklassa, Prof. Dr. P. Becquerel-Paris und Prof. Dr. E. Doumer-Lille der aufstrebenden Kurstadt für die Fülle der gewonnenen Anregungen den herzlichsten Dank zum Ausdruck brachten.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Deutsche Ostafrika-Linie.** Reichs-P.-D. „Gertrud Woermann" am 14. Okt. Kuxhaven passiert. Reichs-P.-D. „Kronprinz" am 15. Okt. von Southampton abgeg. Reichs-P.-D. „Somali" am 14. Okt. von Mahé abgeg.

Letzte Telegramme.

Der neue deutsche Botschafter in London.

Berlin, 17. Okt. Die Entscheidung über die Wahl des neuen deutschen Botschafters in London findet in der Presse eine günstige Aufnahme. Der „Lokalanzeiger" schreibt: Freiherr v. Marschall erhält einen Nachfolger, der sich in der internationalen Diplomatie eines sehr guten Rufes zu erfreuen hat. Die „Nationalzeitung" hebt hervor, daß sein Name gleich nach dem Ableben des Freiherrn v. Marschall genannt wurde und daß dafür maßgebend war die Tatsache, daß der Fürst wiederholt und in eindringlicher Weise mit der Feder für eine friedliche, aber würdige Auseinandersetzung zwischen Deutschland und England eingetreten ist. Die „Deutsche Tageszeitung" sagt: Fürst Lichnowsky geht als Anhänger einer deutsch-englischen Verständigung, aber nicht auf Kosten der deutschen Flotte.

Kämpf wieder Kandidat.

Berlin, 17. Oktober. In einer Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei wurde gestern abend der bisherige Reichstagsabgeordnete Kämpf als Kandidat für die bevorstehende Ersatzwahl im 1. Berliner Wahlkreise aufgestellt. Kämpf nahm die Kandidatur an.

Stadtverordnetenwahlen.

Düsseldorf, 17. Oktober. Bei den gestern beendeten Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung siegte die Zentrumspartei in Gemeinschaft mit den Christlich-Sozialen. Die Sozialdemokraten kamen nicht in die Stichwahl.

Vom australischen Grubenunglück.

Queenstown, 17. Okt. Von den in der Northlyellgrube verschütteten Bergleuten sind gestern insgesamt 51 gerettet worden. Die Zahl der Toten dürfte sich auf 42 belaufen.

Börsen- und Handelsteil.

Ueber die Lage des Rohzuckermarktes

während der Woche vom 8. bis 14. Oktober wird der „Berl. Börs.-Ztg." aus Magdeburg geschrieben: Zu Beginn der Woche war die Stimmung ruhig bei unveränderten Werten; bald zeigten jedoch die Raffinerien mehr Kaufinteresse, so daß die Preise trotz größeren Angebots der Fabriken etwa 20 Pfg. die 50 Kilogramm anzuziehen vermochten. Die höchsten Preise wurden am Donnerstag mit 9,62½ M ohne Sack, 88 Proz. Rend., frei hier, Tarif I, erzielt, danach trat jedoch, in Uebereinstimmung mit der schwächeren Haltung des Terminmarktes, wieder eine Abschwächung von 10 Pfg. die 50 Kilogramm ein. Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhig, die amtliche Preisfeststellung ergab für Kornzucker 9,25—9,35 M, Nacherzeugnisse 7,60—7,75 M, beides ohne Sack, die 50 Kilogramm, ab Stationen. Der hiesige amtliche Freitagsbericht gab die Umsätze mit 384 000 Ztr. an (lediglich Zucker aus erster Hand); sonst meldeten Hamburg 120 000 Ztr. (erste und zweite Hand), Braunschweig 93 000 Ztr., Halle 105 000 Zentner, Stettin 178 000 Ztr., Danzig 40 000 Ztr. und Breslau 142 000 Ztr. In Raffinaden fand ein verhältnismäßig gutes Geschäft in sofort greifbaren Zuckern zu 19 M Grundlage gem. Melis statt, während spätere Sichten verschiedentlich zu 18,75—18,62½ Mark erlassen wurden. In Granulated kamen verschiedene Abschlüsse mit England zustande, und zwar ready zu 12 sh. 9 d., erste Hälfte Oktober zu 12 sh. 4½ d. bis 12 sh. 3 d., dritte Woche Oktober zu 12 sh. 3 d., alles weniger ½ Proz. fob Hamburg, statt. — Die Schätzung des Preußischen Statistischen Landesamtes von 426 203 Hektar preußischem Anbau (die amtliche Juni-Statistik gab einen Anbau von 404 300 Hektar an) und die Schätzung der Rübenmenge 30 71 Tonnen vom Hektar (gegen 29,69 Tonnen vom Hektar einer Normalernte) machte wenig Eindruck. Oesterreich war in dieser Woche fast durchweg Käufer. — Die amtliche Preisfeststellung ergab für Kornzucker 88 Proz. Rend. mit Sack, die 50 Kilogramm, fob Hamburg: Oktober 9,72½ Gd., 9,75 Br., 9,75/72½ bez., November 9,70 Gd., 9,72½ Br., 9,72½ bez., November-Dezember 9,72½ Gd., 9,75 Br., Dezember 9,75 Gd., 9,77½ Br., Januar-März 9,87½ Gd., 9,92½ Br., März 9,95 Gd., 10,00 Br., Mai 10,10 Gd., 10,12½ Br., 10,12½—10,10 bez., August 10,30 Gd., 10,32½ Br., 10,30 bez. — Das Hamburger Gesamtlager hat 103 700 Doppelzentner gegen 10 400 Doppelzentner i. V. abgenommen; das wirklich feste Lager hat sich um 51 700 Doppelzentner gegen 2500 Doppelzentner vermindert. — Die englischen Märkte waren in der ersten Wochenhälfte stetig, Donnerstag/Freitag ruhiger, am Schluß wieder stetig. — Der Pariser Markt zeigte am Montag feste, am Dienstag und Mittwoch auf die Lichtschen Auslassungen sowie auf milderes Wetter ruhigere Haltung. Im späteren Verlauf war die Stimmung bald ruhig, bald matt, der Schluß jedoch wieder fest, so daß die Kurse, die zeitweilig einen Abschlag von rund 1 Fr. die 50 Kilogramm aufgewiesen hatten, sich 50—37½ Ctms. von neuem erholten. — New-York verkehrte in stetiger Haltung, die Notierung für Zentrifugalzucker wurde um weitere 3 Punkte ermäßigt. — Die Schätzung der Javaernte 1912/13 lautet unverändert auf 1 300 000 Tonnen; Verschiffungen von dieser Insel nach dem Osten Amerikas und Europa fanden im September nicht statt, im Vorjahre betrugen sie 93 000 Tonnen. — Die Witterung in Deutschland war für die Zunahme des Zuckergehalts der Rüben günstig, die Steigerung des Wurzelgewichts dürfte dagegen nur unbedeutend gewesen sein.

Die Börsen in Paris und London.

Paris, 16. Oktober. Der Abschluß der italienisch-türkischen Friedensverhandlungen hat die Hoffnung auf eine Lokalisierung des Balkankonfliktes verstärkt. — Die Börse beantwortete diese Wendung mit einer Hausse auf allen Gebieten. Es fanden hastige Rückkäufe derjenigen Kreise statt, die in der letzten Zeit ihren Besitz auf den Markt geworfen hatten. Nach den ersten Umsätzen wurde zwar etwas realisiert, doch behielt die Börse bis zum Schluß ihre außerordentlich feste Grundstimmung bei. — Besonders französische Rente und russische Fonds setzten ihre gestrige Erholung kräftig fort.

London, 16. Oktober. Die Börse verkehrte heute auf den türkisch-italienischen Friedensschluß in fester Haltung. Heimische Bahnen, fremde Werte, Kupferwerte, De Beers und Amerikaner lagen fest; Canadian Pacifics mußten nach anfangs sehr fester Haltung später nachgeben, und Südafrikaner waren ruhig. Oel- und Schiffahrtswerte lagen ebenfalls fest.

*

—y. **Die Firma Bachmann u. Ladewig in Chemnitz**, die Teppiche, Druckketten und andere Textilerzeugnisse herstellt, ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Grundkapital beträgt 1 750 000 M.

—y. **Hannoversche Portland-Zementfabrik A.-G.** Der Abschluß am 30. Juni 1912 weist einen Reingewinn von 263 446 M (i. V. 40 129 M) auf, aus dem 4 Prozent (i. V. 0) Dividende verteilt werden und 112 566 M (40 129 M) vorgetragen werden sollen. Der Bruttogewinn beläuft sich auf 359 560 M, wovon 136 243 M (132 322 M) zu Abschreibungen verwendet werden. Im neuen Geschäftsjahre ist der Absatz der Fabrikate fortlaufend günstig.

W. **Die Nationalbank in Brüssel** hat den Wechseldiskont von 4 auf 5 Prozent erhöht.

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide. Hülsenfrüchte. Futtermittel.

Berliner Frühmarkt. (Amtl. Notierungen.) Berlin, 16. Oktbr.

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Loko inl.*) (per 1000 kg)	200—208
Mai	——
Juli	——
Oktober	——
Dezember	——
Roggen (Normalgew. 712 g):	
Loko inl.*)(per 1000 kg)	179—180
Septbr.	——
Oktober	——
Dezember	180½—181—180½
Mai	——
Gerste (per 1000 kg):	
Futterg., leichte inl.	185—204
do. schwere	185—204
Wintergerste, inländ.	——
russ. u. Donau leichte	172—175
do. schwere	176—180
Hafer (Normalgew 450 g):	
Inl.**) fein (p. 1000 kg)	206—213
do. mittel do.	197—205
do. gering do.	191—196
do. russ. do.	——

Mais (p. 1000 kg) frei Wagen:	
Amerik. mix.	——
runder	158—160
türk. mixed	——
weißer Natal	182—184
Erbsen (per 1000 kg):	
Inl. u. russ. Futterware mittel	178—189
feine Taubenerbsen	190—198
Viktoriaerbsen	——
Kleine Kocherbsen	——
Weizenmehl (per 100 kg):	
Nr. 00 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	26.50—29.00
Roggenmehl (per 100 kg):	
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	22.70—25.30
Weizenkleie:	
grobe und feine	11.50—12.00
Roggenkleie	11.50—12.00
Lupinen, gelbe —, blaue —.	

*) ab Bahn u. frei Mühle. **) märk., mecklenb., pomm., pos., schles.

Mittagsbörse. (Notierung der Produktenbörse.)

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	200-208
abfallende Sorten	——
Oktbr.	210½—211
Dez.	211½—211¼—212
Mai	214¾—214½—215¾
Roggen (Normalgew. 712 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	176—177
kleiner	——
Okt.	181—181½
Dez.	179¼—178¾—180¼—180
Mai	180½-179¼-180½-180¼
Mais (ohne Ang. d. Prov.):	
amerikan. mixed	——
runder 157—159, Oktbr.	151¼-151
Dezbr.	—— Br.,
Mai	——.

Hafer (Normalgew. 450 g):	
inl. fein	199—209,
mittel 191-98, gering	187-190,
Okt.	188¾—188½
Dez.	181
Mai 1913	181¾—180¾—181
Weizenmehl (per 100 kg):	
Nr. 00 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	26.25—29.00
(feinste Marken über Notiz).	
Roggenmeh (per 100 kg):	
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	22.00—24.70
Okt. —.—, Dez.	22.30—22.35.
Rüböl (per 100 kg in Faß):	
Oktbr.	—.—
Dezbr.	—.— Br.
Mai 1913	—.—

L. **Hamburg**, 16. Okt. Tägliche ausländische Offerten in Mark für 1000 kg einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Hardw. II Chicago Okt. 235⅜ M, Nov. 234⅜ M, Golfhäfen Okt. 234 M, Nov. 234 M, Manitoba III Okt./Nov. 235⅜ M, Rosafé 75 kg Okt. 229⅜ M, 77 kg Jan./Febr. 227 M, Arg. Barusso 78 kg Jan./Febr. 226 M, Ulka 9 Pud 30 prompt 230⅜ M, Choice White Karachi Sept./Okt. 233⅜ M, Auxiral, Jan./Febr. 238⅜ M — **Roggen:** Südr. 9 Pud 10/15 Sept./Okt. 194 M — **Futtergerste:** Südruss. 58/59 kg schw. 154—160 M, lad. gelad 154 M, Okt. 153 M, Nov./Dez. 152 M — **Hafer:** Nordr. 50/51 kg Okt./Dez. 191 M, Jan./April 193 M, Clipped 38 Pfund Okt./Nov. 91 M — **Mais:** La Plata schwim. 147 M, Aug./Okt. 147 M, Okt./Nov. 147 M. Mixed Dez./März 148¼ M.

L. **Weltmarkt.** Berlin, 16. Okt. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen** Berlin 755 gr., Okt. 211,00, Dez. 212,00. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 163,25, Dez. 157,85. Chicago Northern I Spring, Dez. 145,50, Mai 151,65. Liverpool Red Winter Nr. 2 Dez. 177,00. Paris Lieferungsware Okt. —.—, Budapest Lieferungsware Okt. 190,50. Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko 154,20. Buenos-Aires Lieferungsware Jan. 146,85. **Roggen:** Berlin 712 gr. Okt. 181,50, Dez. 180,00. Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko 122,60. **Hafer:** Berlin 450 gr. Okt. 188,50, Dez. 181,00. **Mais:** Berlin Lieferungsware Okt. 151,00. Chicago mixed Dez. 88,50. Buenos-Aires Lieferungsware Nov. 89,90.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 16. Oktober. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse 21,75—22,25 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin**, 16. Oktober. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl Oktober-Dezember 21,80 Mk., feuchte Stärke 11,80 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 16. Oktober. Spiritus schwach, Oktober 22¼ G., Oktober-November 22¼ G., November-Dezember 22¼ G.

— **Paris**, 16. Oktober. Spiritus ruhig Oktbr. 47,50, Novbr. 47,25 Januar-April 47,50, Mai-August 49,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 16. Oktober. Rüböl loko 72,50, Mai 69,00.

— **Hamburg**, 16. Oktober. Rüböl ruhig, loko verzollt 69,00.

— **Amsterdam**, 16. Oktober. Leinöl flau, loko 34, Novbr. 32⅞, November-Dezember 32½, Januar-April 31½.

— **Paris**, 16. Oktober. Rüböl schwach, Oktbr. 72,50, Novbr. 73,00, Januar-April 72,50, März-Juni 71,75.

Zucker.

W. **Hamburg**, 16. Oktober. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per 50 Kilo per Oktober 9,55, per November 9,50, per Dezember 9,57½, per Januar-März 9,72½, per Mai 9,92½, per August 10,15. Tendenz: ruhig.

W. **London**, 16. Oktober. Rüben-Rohzucker 88% Oktober 9 sh. 6 d. gehandelt, ruhig. Javazucker 96% prompt 11 sh. 1½ d. Wert, ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg**, 16. Oktober. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Oktober 71½ G., Dezember 71¼ G., März 71¼ G., Mai 71¼ G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam**, 16. Oktober. Java-Kaffee, good ordinary, loko 55½.

— **Havre**, 16. Oktober. Kaffee. Good average Santos Dezbr. 88½, März 87, Mai 87, September 87¼. Tendenz: stetig.

W. **Rio de Janeiro**, 15. Oktober. Kaffee. Zufuhren 17 000 Sack in Rio, 80 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 16. Oktober. Baumwolle, still. Upland middling loko 59,25 Mk.

— **Antwerpen**, 16. Oktober. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. Oktober 5,60, August 5,62½, Käufer. Tendenz: Ruhig.

— **Liverpool**, 16. Okt. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Willig. Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Per Okt. 5,83, per Okt.-Nov. 5,82, per Nov.-Dez. 5,76, per Dez.-Jan. 5,76, per Jan.-Febr. 5,78, per Febr.-März 5,80, per März-April 5,81, per April-Mai 5,83, per Mai-Juni 5,84, per Juni-Juli 5,85.

Metalle.

— **Amsterdam**, 16. Oktober. Bancazinn fest, loko 137¼.

— **London**, 16. Oktbr. Blei, span., 21⅛ Lstrl., engl. 21½ Lstrl., Zinn 226 Lstrl., Zink 27⅝ Lstrl., Chili-Kupfer 76½ Lstrl., 3 Monate 77½ Lstrl.

— **Glasgow**, 16. Oktober. (Schlußbericht.) Roheisen stramm. Middlesborough Warrants per Kassa 66 sh. 6½ d.

Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 16. Oktbr. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 232 Rinder (darunter 91 Bullen, 48 Ochsen, 93 Kühe und Färsen), 1803 Kälber, 961 Schafe, 15 218 Schweine. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. Ochsen, Bullen, Kühe, Jungvieh fehlen. Kälber: A. 85—95 (121-136), B. 65 bis 67 (108—112), C. 62—65 (103—108), D. 55—60 (96—105) M, E. 45—52 (82—95). Schafe: Stallmastschafe: A. ——— (———), B. ——— (———), C. ——— (———), D. —— (——) M, Weidemastschafe: A. ———, B. ——— M. Schweine: A. 70 (87), B. 67—69 (84—86), C. 65—68 (81—85), D. 62—66 (77—82), E. 58—61 (73—76), F. 62—65 (78—81) M. — Vom Rinderauftrieb blieben einige Stücke unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand der Marktbestand bis auf einen Posten ganz magerer Schafe Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde**, 16. Oktober. Auftrieb: 2235 Schweine, 2399 Ferkel. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise bei Ferkeln anziehend. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine: 7—8 Monate alt 57—70 M, 5—6 Monate alt 42—56 M. Pölke: 3—4 Mon. 28—41 M; für Ferkel: 9 bis 13 Wochen alt 21—27 M, 6—8 Wochen alt 17—20 M.

Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 16. Oktober. Roter Winter-Weizen loko 105½, per Mai —,—, per Dezbr. 100¼, per Mai 104¼, per Juli —,—. Mais per Mai —,—, per Juli —,—, per Sept. —,—. Mehl 4,15. Getreidefracht nach Liverpool 5.

W. **Chicago**, 16. Oktober. Weizen per Dez. 92⅜, per Mai 97, per Juli 93⅞. Mais per Dez. 53⅜, per Mai 52⅝, per Juli 52⅞.

W. **New-York**, 16. Okt. Petroleum Standard white in New-York 8,35, do. in Philadelphia —,—, do. in Refined Cases 10,25, do Credit Balances at Oil City 1,60. Kupfer 17,20.

W. **New-York**, 16. Oktober. Schmalz Westernsteam 12,25, Rohe und Brothers 12,70.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.)

Straußfurt 15. Oktbr. + 1.05, 16. Oktbr. + 1.10. **Grochlitz** + 0.82, + 0,82. **Nebra Obp.** + 2.04, + 2.04. **Nebra Untp.** + 1.40. + 1.38. **Brückenp.** + —. + —. **Kösen** + 0.78, + 0,60. **Weißenfels** Untp. — 0,12, — 0,10. **Trotha** + 1.56, + 1.56. **Alsleben** + 1.02, + 1.00. **Bernburg** + 0,65, + 0.66. **Calbe Obp.** + 1.48 + 1.48. Calbe Utp. + 0.23 + 0.24. Grizehne + 0,34, + 0.35.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- u. Handelsteil: **Max Ebeling**; für Oertliches: **Heinrich Mieschner**; Schlußredaktion: **A. Berwecke**, sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) **Filiale Halle a. S.** Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater. | Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserven: 32 Millionen Mark. | Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklass. Wertpapieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191210172-10/fragment/page=0003

Berliner Börse, 16. Okt. 1912

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.-Sch.	a	4	100.00B
do. 1.4.15	d	4	99.90B
do. 1.5.16	a	4	100.00G
Dt. Rchs.-Anl	v	4	100.50B
do. do.	v	3½	88.30bG
do. do.	v	3	78.00G
Dt. Schutzg.	a	4	98.75b
Pr. St. Schatz	g	4	99.90B

Magd. 75,02	v	3½	88.75G
Mainzer 00	a	4	—.—
Mannh 01 06	b	4	97.50bG
Mind. 95/02	v	3½	90.10G
MülheimRhr.	d	3½	89.50B
München 94	v	3½	90.00G
do. 00 01 06	v	4	98.50G
do. 1907/13	d	4	98.75G
do. 1908	e	4	98.50G
Nürnb 99/01	v	4	—.—

Türk. unif. 03	c	4	81.75bG
do. do. 05	c	4	78.00bG
do. do. 08	a	4	78.00G
do. Zoll-Obl.	a	4	78.00bG
do. 400Fr.-L	—	frc.	157.90b
Ung. Goldrt.	a	4	87.40b
do. kleine	a	4	88.00b
do. Kronenrt.	f	4	83.60bG
do. kleine	f	4	83.60bG
do. St. Rnt. 10	c	4	84.50b

Mosk. KiewW	d	4	85.40b
do. Riäsan	b	4	85.00bG
Mosk. Wind R	d	4	85.20bG
Podol. Eisenb.	d	4½	95.70bG
Riäsan-Kozl	d	4	85.40b
do. Uralsk 94	d	4	84.00bG
do. 07 uk. 08	e	4	84.75bG
Rybinsk gar.	f	4	85.40b
Süd-Ost 98	e	4	185.60G
WrschW X. XI	a	4	—.—

PrPfB. XXVII	d	4	97.75bG
do. XMX (19)	a	4	97.60bG
do. XXX XXXI	v	4	98.40bG
XXXII XXXIII	v	4	98.50bG
do. XXVI (14)	a	3½	90.30G
do. XVII XVIII	a	3½	87.20bG
do. XXIV	a	3½	87.20bG
do. KlbOb. 08	a	4	96.25bG
do. KO VI (17)	a	4	98.80G
do. IX (20)	a	4	99.10bG

RhWstfKalk5	a	*4½	103.50G
Romb. Hütt. 3	a	*4½	101.50G
Rybn. Steink.	a	*4½	—.—
Sächs. El. L. 5	i	*4	100.90b
Sauerbrey 3	a	*4½	98.50bG
Schalk. Gr 99	a	*4	93.70b
Schl Kleinb3	v	*4½	99.00bG
Schuck. &C 2	a	*4	95.60b
do. 2	d	4½	99.25b
Schulth Br. 5	a	*4	

Frankf. Henn	O	7	116.25G
Germn. Drtm.	O	9	—.—
Gevelsberg.	O	5	—.—
Glückauf	O	8	—.—
Henning. Rfb	O	3½	53.25G
Herkul. Cass.	O	9	159.50B
Holsten	O	13	183.50G
Hugger Pos.	O	8½	135.00B
Isenbeck&C	O	6	93.00G
Kiel. Schloss	O	8	117.75b

Dt. Kabelwrk.	1	7	150.25bG
do. Kaliwerke	1	9	—.—
do. Lin. Rixd.	1	10	165.00bG
do. Schachtb	1	35	393.00bG
do. Steinzeugw.	O	10	185.00G
do. Spiegelgl	1	25	—.—
do. Steinzg.	1	16	232.00G
do. Tonröhr.	1	10	147.50bG
do. Waffenf.	1	25	516.00b
do. Wag. f. A.	1	12	195.75bG

Königszelt P.	7	11	161.50bG
Körbisd. Zck.	4	0	140.25bG
Gbr. Körting	1	8	120.25bG
Körting's El.	4	8	128.75bG
Kösth. Cell.	1	12	177.75bG
Kronpr. Met.	1	22	357.00bG
Gb. Krüg. &C.	1	12	174.00bG
Kruschwitz Z	7	22	230.00bG
Kunz Treibr.	1	4	92.60bG
Kupfw Dtschl	1	8	128.50bG

Schotten St.	9	12	201.00bG
Schomburg	O	7	170.00b
Schönebeck	7	5	119.75B
Schönebg-F.	4	0	85.50G
Schoening	5	8	125.50bG
Schönw. Prz.	1	2	—.—
Schött Rhdt.	1	8	121.50bG
Schiffg. Hock	1	6	124.50bG
Schub. & Sz.	4	20	318.25bG
SchuckertEl.	5	7½	153.50bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191210172-10/fragment/page=0004
DFG